

FILM - PUZZLE

Unlängst wurden in Hollywood Hochzeiten gefeiert, die den Blätterwald Amerikas in Bewegung setzten, und es wurde dabei wieder konstatiert, daß Filmstars des öfteren auch befürchten, daß das Heiraten verboten wird. Dabei müßte doch Constance Talmadge darüber Bescheid wissen, denn der junge Chikagoer Millionär Townsend Netcher ist ihr dritter Mann und ihre zweite Ehe dauerte nur drei Jahre. Vielleicht nimmt sie sich aber ein Beispiel an ihrer Schwester Natalie, die schon seit Jahren mit Buster Keaton in glücklichster Ehe lebt. — In der New Yorker Stadthalle unter von Paul Whiteman persönlich dirigierten Jazzklängen heiratete Phyllis Haver den reichen Export-Kaufmann William Seeman. New Yorks Oberbürgermeister Jimmy Walker traute das glückliche Paar und küßte die schöne junge Frau, worauf Paul Whiteman die seriösen Klänge des Hochzeitsmarsches abbrach und: „Kiss Me Again“ intonierte. Auch John Gilbert hat geheiratet, und schon schwirren Gerüchte in der Luft, die von häuslichen Zwistigkeiten erzählen.

Auch Charlie Chaplin trägt sich wieder mit Heiratsplänen und beabsichtigt, die Partnerin seiner ersten Filme, Georgia Hale, die vor einigen Jahren als schönste Frau Amerikas als „Miss America“ preisgekrönt wurde, zu heiraten. — Durch die Tonfilmwirren, die ja nicht nur in Amerika reichlich viel Konfusion angerichtet haben, hat sich Chaplin entschlossen, seinen stummen Film „City Lights“ abzubrechen und abzuwarten. Der Regisseur des bekannten amerikanischen Films „Karawane“, James Cruze, hat inzwischen versucht, Charlie für einen Sprechfilm zu engagieren. Als Gage hat er ihm die „Kleinigkeit“ von rund 1 Million Dollar angeboten, doch Chaplin hat sein Angebot rundweg abgelehnt, da er unter keinen Umständen in einem Sprechfilm arbeiten will. Er wird nach wie vor stumme Filme drehen, die zu gegebener Zeit mit Musik- und Geräuscheffekten synchronisiert werden sollen. Im übrigen ist unser genialer Charlie damit beschäftigt, sich äußerlich ein wenig zu verjüngen, und hat in einem der bekanntesten Hollywooder Schönheitssalons seinen grauen Haaren wieder ihre ursprüngliche Färbung geben lassen.

Nicht nur wir hier in Berlin mit unseren gerichtlichen „einstweiligen Verfügungen“ und den Zertöpperungen von Tonfilmapparaturen haben unsere Tonfilmsorgen, sondern auch Amerika. Geldgeber von der Wall Street und die Herren der amerikanischen Elektro-Industrie beabsichtigen, die Tonfilm-Kredite zu strangulieren. Trotz enormer Kasseneingänge einzelner Tonfilme, wie „Der Jazz-Sänger“, „Singing Fool“, „Arche Noah“ hat das materielle Gesamtergebnis doch nicht ganz den Erwartungen entsprochen, die die maßgebenden Filmmagnaten sich versprochen. Das außergewöhnliche Interesse für den deutschen Ufa-Film „Spione“ hat viele unter ihnen stutzig gemacht. Immerhin hat die amerikanische Filmgesellschaft Paramount für ihre diesjährige Filmproduktion 40 Millionen Dollar zur Verfügung. Na, und mit 160 Millionen Mark lassen sich ja auch noch einige „Filmchen“ herstellen. —

Das Neueste in Hollywood ist das Flugverbot innerhalb der Bannmeile der Stadt. Das Propellergeräusch der niedrig fliegenden Flugzeuge war derart laut, daß selbst die dichtesten Ateliermauern nicht stark genug waren und so die Tonfilmaufnahmen gestört wurden. Von morgens 9 bis nachmittags um 5 darf das Ateliergelände nicht überflogen werden. Falls außerhalb dieser Stunden irgendwo noch gearbeitet werden sollte, wird ein Fesselballon hochgezogen, und der Flieger darf dann Hollywood in einer Minimalhöhe von 600 Metern überfliegen. — Der neue amerikanische Präsident Hoover hat unlängst die im Weißen Hause aufgestellte Sprechfilmapparatur außer Betrieb setzen lassen und erklärt, daß er Sprechfilme deshalb nicht liebt, weil sie zu viel Aufmerksamkeit erforderten und zu sehr anstrengten.

